

MGG-Sanierung: „Die Mühen werden jetzt schon belohnt“

Schulstandort Tauberbischofsheim: Das neue Kleine Haus ist bereits in Betrieb. Zweigeteilte Lösung mit dem Schulgebäude auf dem Laurentiusberg bewährt sich

Von Sabine Holroyd

Tauberbischofsheim. Die Sanierung des Matthias-Grünwald-Gymnasiums stellt momentan die größte Baustelle in der Stadt dar. Während der Schulbetrieb im Kleinen Haus bereits im Februar startete, dauert es noch knapp zwei Jahre, bis auch das neue Große Haus eingeweiht werden kann. Rund 20 Millionen Euro wird das Mammutprojekt kosten. Das Bauvorhaben hatte im Vorfeld viele Gemüter erhitzt. Durch die Auslagerung des Unterrichts in die frühere Christophorus-Schule auf dem Laurentiusberg hatten Eltern zum Beispiel eine „Zweiteilung“ der Schule befürchtet.

Bei einem Vor-Ort-Termin für die FN im Kleinen Haus und auf dem Laurentiusberg informierten Bürgermeisterin Anette Schmidt, Schulleiter Sebastian Link, Hauptamtsleiter Michael Karle, der Sachgebietsleiter im Hochbauamt, Daniel von Finck, sowie der Elternbeiratsvorsitzende Andreas Braun nun über den Stand der Dinge – und die Stimmung bei Eltern und Schülern.

Vom Gerüst befreit, zeigt sich das Kleine Haus nun schon in seiner neuen Schönheit und lässt erahnen, wie das gesamte Matthias-Grünwald-Gymnasium (MGG) dann in knapp zwei Jahren aussehen wird.

Vor dem Plakat mit dem Modell der neuen Schule stehen zwei Passantinnen und unterhalten sich gerade offensichtlich über das künftige Erscheinungsbild. „Das sieht so schwingvoll aus“, findet die eine, die andere stimmt ihr zu.

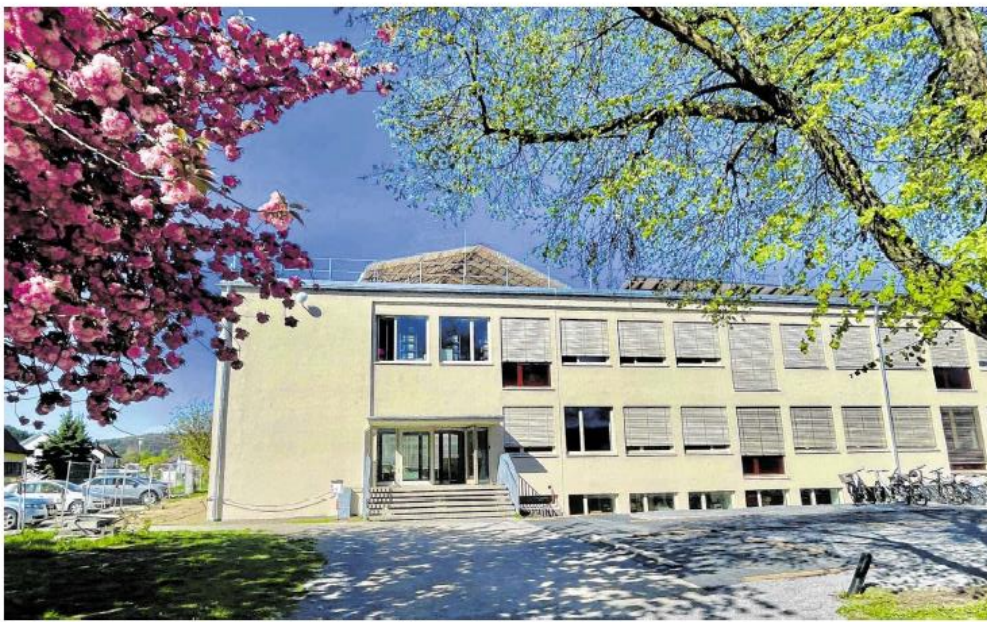
Dieser Schwung ist auch im Kleinen Haus zu spüren, in dem es noch ganz frisch und „neu“ riecht. „Oh, die Bürgermeisterin! Guten Morgen!“ grüßen Fünftklässler Anette Schmidt, die ihnen während der Pause zufällig begegnet.

„Projekt auf sehr gutem Weg“

In einem Klassenzimmer mit lauter sonnengelben Stühlen freut sich die Rathaus-Chefin ganz offensichtlich über das erfolgreiche Ende des ersten Bauabschnitts. Sie sagt: „Hier sieht man, dass das Projekt auf einem sehr guten Weg ist. Das Kleine Haus ist der beste Beweis, dass diese

Großbaustelle Sinn macht, und es steigert die Vorfreude auf die komplett sanierte neue Schule, einem wirklich tollen Gebäude. Mit den zukunftsfähigen Geräten und Materialien haben dann auch die Lehrer endlich einen tollen Arbeitsplatz, an dem sie ihrem pädagogischen Auftrag nachkommen können.“

Die Kreisstadt, betont sie, sei als Schulstandort ein wichtiger Faktor auch für die Nachbargemeinden. Mit den Grundschulen, den weiterführenden Schulen sowie den Berufsschulen sei Tauberbischofsheim sehr gut für die Zukunft aufgestellt.



Das Kleine Haus ist seit 19. Februar bereits in Betrieb. Im Hintergrund sieht man das Schutzdach des komplett eingerüsteten Großen Hauses.

BILDER: SABINE HOLROYD

rufsschulen sei Tauberbischofsheim sehr gut für die Zukunft aufgestellt.

Schulleiter Sebastian Link führt vor, wie sich im heutigen Unterricht Kreidetafel und Hochleistungsbeamer bestens ergänzen. Die Kombination aus der Visualisierung sowie analogen Mitteln wie der Tafel als klassischem Medium biete für den Unterricht und den Lernerfolg entscheidende Vorteile.

Durch die Digitalisierung nehme zwar das Tempo zu, aber, so Link, „die Kinder lernen dadurch nicht schneller“. Durch die Tafel könne man mit den Schülern gemeinsam und mit Zeit Erkenntnisprozesse entwickeln. Er ist überzeugt: „Für ein nachhaltiges Lernen brauchen wir diese unterschiedlichen Zugänge.“

Der Sachgebietsleiter im Hochbauamt, Daniel von Finck, erläutert die Fakten rund um die Sanierung des MGG: „Nach einer Bauzeit von 18 Monaten wurde das Kleine Haus im Februar bezogen. Mit dem roten Neubau beherbergt es regulär 13 Klassenzimmer. Als Interimslösung haben wir im Untergeschoss noch zwei weitere Fachklassen installiert und das Lehrerzimmer untergebracht.“ In den Containern vor dem Kleinen Haus befinden sich weitere Klassenzimmer, ein Verwaltungsraum und ein Aufenthaltsbereich für die Schüler. Ein zusätzliches Klassenzimmer wurde in einem der Nebenräume der Stadthalle eingerichtet.

Zeitgleich mit dem Ende der Bauarbeiten am Kleinen Haus startete

der zweite Bauabschnitt am Großen Haus – es ist komplett eingerüstet, sein Schutzdach weithin sichtbar.

Daniel von Finck führt außerdem die umfangreichen Maßnahmen für die Fassaden- und Dachsanierung und die technische Rundumrenovierung auf, zu der auch der Austausch der Gastherme im Keller und der Brandschutz, der sich jetzt auf dem neuesten Stand der Technik befindet, gehören.

„Wenn nachts Licht im MGG brennt, handelt es sich dabei um die Sicherheitsbeleuchtung“, stellt er klar. Auch im Gebäude auf dem Laurentiusberg hat sich einiges getan. Neben etlichen kosmetischen Arbeiten und dem teilweisen Austausch der Beleuchtung durch LED-Lampen wurde auch hier der Brandschutz auf Vordermann gebracht, erklärt er.

„Unglaubliche Herausforderung“ In der ehemaligen Christophorus-Schule werden nun die vier sechsten, drei achte Klassen sowie die Jahrgangsstufe zwei unterrichtet, erläutert Schulleiter Sebastian Link. Richtfunkantennen ermöglichen dort oben einen genauso schnellen Zugang zur Serverinfrastruktur wie im Kleinen Haus. Allerdings gibt er auch ehrlich zu, dass solch eine Schulteilung „eine unglaubliche Herausforderung“ sei: „Ich bin sehr dankbar, dass ich sehr gute Leute habe, die bei den Planungen involviert waren. Somit konnten wir einen recht reibungslosen Start am 19.

„Wir Eltern wurden mit unseren Sorgen ernstgenommen.“

Februar sicherstellen.“ Die Stadt als Schulträger und die Schulorganisation hätten die Belastung für die Kinder dabei sehr gering gehalten. Zudem, sagt er, wurde so vorausschauend geplant, dass jeder Schüler in dieser Interimszeit nur ein Schuljahr oben auf dem Laurentiusberg verbringen „muss“.

Der Elternbeiratsvorsitzende Andreas Braun zeigt sich beim Vor-Ort-Termin erleichtert: „Es gab ja durchaus Bedenken wegen dieser zweigeteilten Lösung. Ich bin froh, dass wir als Eltern mit unseren Sorgen, aber auch Wünschen sehr ernst genommen wurden und wir gemeinsam eine gute Lösung gefunden haben. Wenn man das Aussehen des Kleinen Hauses auf die ganze Schule projiziert, können wir uns wirklich auf ein MGG freuen, das sowohl optisch sehr gut wirkt als auch über eine tolle, moderne Innenausstattung verfügt.“ Die temporäre Lösung

zwei Standorten lohne sich seiner Meinung nach: „Dafür bekommen wir etwas, was wir uns sehr lange gewünscht haben.“ Außerdem wäre das Gelände nicht nur wegen des benachbarten Basketballfelds durchaus beliebt. Andreas Braun wörtlich: „Diese Einrichtung ist durchaus akzeptabel, ich höre nur ganz wenig Negatives.“

„Gutes Miteinander“ Hauptamtsleiter Michael Karle lobt das gute Miteinander zwischen Schulleitung, Stadtverwaltung und Elternbeirat und stellt den weiteren „Fahrplan“ vor: „Wir testen nun die ersten Wochen und Monate bis zur Sommerpause und schauen, wie es läuft. Ende Juni wird dann in einem gemeinsamen Gespräch erörtert, wo es noch Nachbesserungsbedarf gibt.“

Auch die anfänglichen Bedenken bezogen auf den Schülertransport zum Laurentiusberg konnten ausgeräumt werden: Gemeinsam mit der VGMT und dem Unternehmen Bus-touristik Eisenhauer wurde seinen Worten zufolge „eine gute Anbindung“ geschaffen.

Die Abiturprüfungen werden durch die Bauarbeiten übrigens nicht beeinflusst. Da die Stadt wiederum – und diesmal in ausgeweit-

tem Umfang – die Stadthalle zur Verfügung stellt, werden die Schüler laut Sebastian Link optimale Prüfungsbedingungen vorfinden.

Nur gekocht wird an diesen Tagen dann nicht. Die Bereitstellung von Snacks und Mahlzeiten war auch ein Punkt, der im Vorfeld für Bedenken gesorgt hatte. Andreas Braun sagt: „Wir sind sehr dankbar, dass auch das so gut klappt. Das war unser großes Anliegen, denn die Kantine ist schließlich auch ein sozialer Mittelpunkt der Schule. Wir hatten befürchtet, dass er während der Bauphase verlorengehen könnte.“

Schnitzelbrötchen sehr beliebt Janine Schmitt sorgt mit ihrem Team in der Grünwaldhalle für das leibliche Wohl der Schüler. Tobias Tschöp ist für den Transport und die Ausgabe der Mahlzeiten in der Turnhalle auf dem Laurentiusberg zuständig. Alle haben trotz der provisorischen Lösungen einen Spaß an ihrer Arbeit.

Die Abläufe hätten sich eingependelt, das Angebot werde gerne genutzt. Gernknödel und Schnitzelbrötchen sind momentan die absoluten „Renner“.

Die Bürgermeisterin zieht ein zufriedenes Fazit: „Für das MGG war ursprünglich nur eine energetische Sanierung im laufenden Schulbetrieb geplant. Doch das Gebäude ist über 50 Jahre alt. Das Lernen und der Schulbetrieb haben sich durch die Digitalisierung rasant verändert. Ich bin glücklich, dass wir uns für eine ganzheitliche Sanierung entschieden haben und der Gemeinderat diesen Schritt mitgegangen ist, dafür rund 20 Millionen Euro zu investieren. Eine rein energetische Sanierung hätte ich nicht vertreten können.“ Die Eltern von Anfang an mit einzubeziehen, betrachtet sie „als echte und effektive Bürgerbeteiligung“. Natürlich könne man nicht alle Wünsche erfüllen, „aber man kann die Betroffenen gezielt mit einbinden in die Planungen. Das war für alle Beteiligten ein großer Aufwand, aber die Mühen werden jetzt schon belohnt.“

Die Abiturprüfungen werden durch die Bauarbeiten übrigens nicht beeinflusst. Da die Stadt wiederum – und diesmal in ausgeweit-

tem Umfang – die Stadthalle zur Verfügung stellt, werden die Schüler laut Sebastian Link optimale Prüfungsbedingungen vorfinden.

Nur gekocht wird an diesen Tagen dann nicht. Die Bereitstellung von Snacks und Mahlzeiten war auch ein Punkt, der im Vorfeld für Bedenken gesorgt hatte. Andreas Braun sagt: „Wir sind sehr dankbar, dass auch das so gut klappt. Das war unser großes Anliegen, denn die Kantine ist schließlich auch ein sozialer Mittelpunkt der Schule. Wir hatten befürchtet, dass er während der Bauphase verlorengehen könnte.“



Schulleiter Sebastian Link (Zweiter von links) zeigte den Projektbeteiligten ein neues Klassenzimmer.

Ein Bildergalerie gibt es unter www.fmweb.de